

(Fortsetzung folgt.)

Krücke in Moskau zu stehen. Der Mann nahm Bestellungen auf und verlangte Vorauszahlung des Rechnungsbetrages, ohne nachher die Waren zu liefern.

Aus Rheinhessen. Die Weinpreise im Kleinverkauf sind in den letzten Wochen selbst im weinreichen Rheinhessen in vielen Orten derart in die Höhe gegangen, daß sie selbst die Ausschankpreise in den Großstädten erheblich übertreffen. So kostet beispielsweise in Mainz der halbe Schoppen 1916er Wein durchschnittlich 50 Pfennig, in einzelnen Lokalen sogar nur 40 Pfennig, und nur in den erstklassigen Hotels werden 60 Pfennig für den halben besten Wein gefordert. Um so mehr muß es auffallen, daß in einem kleinen rheinhessischen Orte in dieser Woche für den halben besten Wein sogar 80 Pfennig gefordert wurden. Dies kommt einem Verkaufspreis von nahezu 3200 Mark gleich, ein Preis, der doch selbst bei den gegenwärtigen hohen Weinpreisen als entsetzlich zu hoch gefunden werden muß. Auch in den kleinen Landgemeinden in der Nähe von Mainz fordert man in der Regel 60 Pfennig für den halben Schoppen Wein.

Rheinhessen. In der Opel'schen Fabrik geriet ein Werkzeugmacher mit der linken Hand in eine große Blechschneidmaschine, die ihm die Hand glatt abschnitt.

Obernburg a. M. Der zum Herresdienst eingezogene Sohn des Landwirts Höggen aus dem benachbarten Weidenbach hatte an der Bahn bei der Verladung eines Transports zu tun. Er stand während der Arbeit an der offenen Tür eines Wagens, als unversehens ein rangierender Wagen so dicht anfuhr, daß die Tür mit solcher Wucht den Kopf des Soldaten traf, daß der Tod augenblicklich eintrat. Die schwergetroffenen Eltern haben erst vor kurzem einen Sohn in den Kämpfen vor Verdun verloren.

Bermischtes.

Mit dem 31. Dezember dieses Jahres läuft die Frist ab, bis zu der Reklamationen aller nachweislich unachtsamen Personen durch die Zivilbehörden der Ersatzkommissionen der stellvertretenden Generalkommandos einzureichen sind. Ausgenommen sind die Betriebe der Kriegsindustrie, welche unmittelbar durch die Abteilung III. Heeresverwaltung bearbeitet und geprüft werden. Nach dem 1. Januar 1917 werden Reklamationen, wenn sie erst, nachdem der betreffende den Ersatzbefehl in der Hand hat, eingebracht werden, bestimmungsgemäß grundsätzlich abgelehnt werden. Reklamationen, die von nach nicht einberufenen Reuten vorgelegt werden, werden nach wie vor geprüft. In dankenswerter Weise hat das stellvertretende Generalkommando des 4. Armee-Korps Veranlassung genommen, erneut auf die Bestimmungen hinzuweisen, unter welchen Voraussetzungen Reklamationen zulässig oder notwendig sind. Die Reklamationen, handelt es sich um Personen, auch Kriegsverwendungsfähige Personen, handelt es sich auf Grund genauer Prüfung durch Sachverständige, Gemeindefunktionäre und andere amtliche Aufseherbehörden, unentbehrlich und unabweisbar sind. Weitere grundsätzliche Gesichtspunkte sind, daß die Herstellung der Munition, die Ernährung des Volkes und des Heeres, ein einigermassen geordneter Geschäftsbetrieb der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden gesichert bleiben. Dagegen werden Kriegsverwendungsfähige Wehrfähige und Wehrbereite und Ablegung von Prüfungen, also z. B. Schüler des Jahrgangs 1908, nicht mehr zurückgestellt. Auf Antrag der Schulbehörden können jedoch bereits eingestellte Reklamationen zur Ablegung von Prüfungen auf kurze Zeit beurlaubt werden. In diesem Falle sind die betreffenden Gesuche unmittelbar dem Truppendienst vorzulegen. Auch alle Kellner, Diener und die in ähnlichen Stellungen tätigen Wehrfähigen, gleichwohl, ob sie Kriegsverwendungsfähig sind oder nicht, werden nicht mehr zurückgestellt. Reklamationen werden in großer Zahl garnisonverwendungsfähige und arbeitsverwendungsfähige Leute ins Feld geschickt, um dort hinter der Front die Kriegsverwendungsfähigen Soldaten abzuholen, so z. B. als Schreiber bei den Kommandos, als Offiziersbedienten, Ordnenanten usw., an der Front, bei der Bagarre usw., außerdem gebraucht man ihrer in der Gruppe zum Nachschub und Nachschub. In all diesen ist natürlich immer großer Bedarf, so daß dauernd solche Leute zur Einstellung kommen müssen.

Mehr Ernst bei den Eisenbahnerinnen. Verschiedene Eisenbahndirektionen haben eine Verfügung erlassen, wonach geordnet wird, daß die weiblichen Bediensteten nicht mit dem sehr nötigen Ernst und Pflichtbewußtsein ihre Dienstpflicht wahrnehmen und auch in ihrem äußeren Auftreten viel zu wünschen übrig lassen. Alle weiblichen Bediensteten, auch die, welche noch keine Uniform, aber eine Dienstmütze tragen, haben ihre Vorgesetzten militärisch zu grüßen.

Buntes Allerlei.

Köln. Die städtische Interessengemeinschaft der deutschen Farbenindustrie spendet der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen vier Millionen Mark.

Köln. Mittwochs früh wurden in der Nähe von Köln zwei Leichen, ein Mann von 35 bis 40 Jahren und ein Knabe im Alter von 12 bis 14 Jahren mit durchschnittenen Halsen aufgefunden. In der Nähe lag ein großes Messer. Von dem Täter fehlt bislang jede Spur.

Dresden. Rechtsanwalt Dr. Dietrich aus Großenhain wurde

von dem Dresdener Landgericht wegen verletzlicher Geistesverletzung und Betrugs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Stuttgart. Der Bildhauer Professor Adolf Donndorf, Ehrenbürger von Weimar und Eisenach, ist im Alter von 82 Jahren an Herzschwäche gestorben.

Die argentinische Fehlschüsse. Die offizielle argentinische Erntemessung bedeutet für Weizen, Hafer und Reis ein Fehlschlagen. Die Weizenmenge beträgt 2.10 (Vorjahr 4.69) Mill. Tona. Hafer ergibt 0.48 (1.09) Mill. Tona. Reis 0.15 (0.99) Mill. Tona.

Köln, 21. Dezember. Die zwei gestern bei Köln-Deutz ermordeten Aufgefundenen wurden als der Kaufmann Johann Hagerkamp und dessen 12jähriger Sohn aus Barmen erkannt. Sie waren von einem Unbekannten, der ein gutes Geschäft in Aussicht stellte, nach Köln gelockt worden. Hagerkamp hatte auf Veranlassung des Fremden 20.000 Mark ein. Beide Leichen sind ausgeraubt.

Bern. Die Einwohnerzahl der Stadt Bern hat in den letzten Tagen 100.000 überschritten.

Der Über bei Rom hat Hochwasser. Die ganze Campagna vor Porta Portese und Porta San Paolo ist vollständig überschwemmt. Auch die Gasfabrik steht unter Wasser. Durch die unvollständigen Reinigungsarbeiten wurden Menschen, Vieh und Hausgerät in Sicherheit gebracht.

Stockholm. In einem der letzten Tage fuhr vor der finländischen Veronesenlinie „Stifter“ auf eine Mine und ging mit der Besatzung und 60 Fahrgästen unter. Die russischen Behörden halten den Vorfall streng geheim.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

Weihnachten 1916.

Der alte Winter kam ins Land — und hat mit weißer Decke — die kalten Ähren überzogen. — weiß schimmern Buch und Decke. — Denn weil Natur zur Weihnachtszeit — anlegen will ein passendes Kleid. — so spendet ihr Frau Holle — die weiße weiche Decke. — So liegt die Welt im Festtagsglanz, — so prangt es übermütig, — doch schließt der Sturm den Frostentzug — und will sich gar nicht legen. — Man höflich in der Weihnachtszeit, — zum Frieden sei die Welt bereit, — doch Wars regiert die Stunde — und damit die Friedensstunde.

Das deutsche Friedensangebot — vom starken Geist getragen, — verheißt der Welt das Morgenrot — von künftigen kühnen Taten. — Jedoch der Feind hat es geschmäht — und hat auf neue Maß gesät, — er kennt nur eine Rüstung, — die heißt: Kultur-Verpflichtung.

Denn wie Land George zu preisen pflegt — muß sein Militär tanzen — und hat er etwas angeregt. — Dann gilt's im großen Ganzen. — O wie die Feinde sich verhielten — im Paris und auch im Reichsverband! — Man glaubt nicht recht zu leben, — sie sind nicht schuld gewesen.

Sie haben sich zur Weihnachtszeit — verflüchtigt linderleichen — und bringen wieder neues Leid — der Welt, der trübsalreichen. — Doch wie sie wollen, wir halten durch — und folgen unserm Symphonie, — er wird uns schon so führen, — daß sie die Wirkung spüren.

Und hatten sie es nicht für wert, — sich selber zu bezwingen, — dann werden wir durch unser Schwert — den Frieden uns eringen. — So waren wir zur Weihnachtszeit — zum Frieden uns bereit, — nun heißt die Rüstung weiter: — Wir halten durch!

Ernst Heiter.

Neueste Nachrichten.

Zu den Luftkämpfen an der Somme berichtet der „Kölnischer Zeitung“ und des „Berliner Volks-Anzeigers“ Professor Dr. Wegener vom 21. Dezember: Im Bereich der Somme-Front herrschte gestern im Gegensatz zu den langen Wochen der Trübe strahlend helles Wetter. Folgebefehl war die lange zurückgehaltene Fliegerstärke beiderseits außerordentlich lebhaft. Zwischen den Wolken sah man die Flugzeuge der einen und der anderen Seite. Die lang ersehnte Luftschlacht über die Stellungen des Gegners nachholen, andererseits bemüht waren, durch eine Kämpferzahl den Gegner zu verhindern, über den eigenen Bereich hinaus zu halten. Heberall sah man das Himmelsspiel getupst mit den Wolkenballen der Flugabwehrgranaten, zwischen denen die Flugzeuge ihre kühnen Kreise zogen. Unsere immer erstärkender erscheinende Kampfkraft in der Luft brachte uns gestern schöne Erfolge.

Über Grundfragen der zukünftigen Steuerpolitik äußert sich Groß v. Wertheim-Sorquien im „Tag“. Für die künftige Sicherheit Deutschlands sei eine hohe Kriegsentwässerung mindestens ebenso wichtig, wie der strategischen Rückfichten notwendige Geländeverwerb. Leitende englische Kreise hätten vor einiger Zeit eine Berechnung dahin aufgestellt, wie viel an Kriegsentwässerung sie uns abzunehmen beabsichtigten. Es handelte sich um eine kleine Summe. Würde uns unser derzeitiger Friedensvertrag abgelehnt, so käme auch nur zu einer Gegenrechnung berechtigt, deren Höhe von unseren Waffenerfolgen zu Lande und zu Wasser abhängt.

Der amerikanische Vorkämpfer Gerard traf mit seiner Frau gestern abend von seinem Urlaub wieder in Berlin ein. Er wurde von einer großen Zahl von Freunden auf dem Bahnhof bewillkommen und logie, er habe eine sehr gute Rückreise gehabt.

Eine Note Wilsons an alle Kriegführenden.

Wien, 22. Dezember. Amerikanische Zeitungen und das Londoner Press Bureau veröffentlichten eine Note, die Präsident Wilson an alle Kriegführenden telegraphierte, um sie zur Beilegung der Bedingungen zu veranlassen, die den endgültigen Abmachungen für den Frieden vorangehen müßten und an denen die neutralen Staaten verantwortlich teilzunehmen bereit seien. Der Präsident betont, sein Schritt sei nicht durch das Friedensangebot der Mittelmächte hervorgerufen; er schlage keinen Frieden vor, er wolle nicht einmal seine Vermittlung an, sondern er wolle durch den Austausch der Ansichten den Weg für eine Konferenz frei machen.

Wien, 21. Dezember. Meldung des Reuterschen Bureaus. Staatssekretär Lansing erklärte, Wilsons Note basiere nicht auf den materiellen Interessen Amerikas, sondern darauf, daß Amerikas Rechte durch die beiderseitige Kriegführung immer mehr in Mitleidenhaft gezogen würden. Amerika treibe immer näher an den Rand des Krieges und müsse deshalb die Absichten der Kriegführenden erfahren, um seine zukünftige Haltung darnach einzurichten. Weder das deutsche Anerbieten, noch die Rede von Wood Georges seien dabei berücksichtigt. Lansing erklärte weiter, Amerikas Neutralitätspolitik sei unverändert geblieben.

Der Freitag-Tagesbericht.

22. Amtlich. Großes Hauptquartier, 22. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nähe der Küste, im Somme-Gebiet und auf dem Ostufer der Maas war die Artillerietätigkeit in den Nachmittagsstunden gesteigert.

An der Yser wurde ein belgischer Posten ausgehoben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Längs der Düna und am Stochod hielt das russische Artilleriefeuer längere Zeit an. Der Vorstoß von zwei feindlichen Kompanien südlich von Riga wurde abgewiesen.

Nordwestlich von Jolocz drangen deutsche Stütztruppen in die beiden vorderen Stellungen der Russen und in das Dorf Wyzyn ein und kehrten nach Sprengung von vier Minenwerfern mit 34 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Ein Nachalangriff des Gegners am Etschmel (nördlich des Trostul-Tales) scheiterte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der großen Walachei hat sich die Lage nicht geändert.

Die Dobrußcha-Armee machte Fortschritte und nahm den Russen 900 Gefangene ab.

Mazedonische Front.

An der Struma Patrouillen-Geplänkel.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Am 20. Dezember 1916 sind zwei Bekanntmachungen betr. Weichselaufnahme, Beobachtung, Verwendung und Meldebefehl von roten Halbfeldern, Schatz, Lamm und Begegnungen, sowie von Federharar und betr. Hochkurreie von Halb, Schatz, Lamm und Rik anstellen erlassen worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Gouvernement der Stellung Mainz.

Guterhalten.

Schirme

von 1 Mark an. Reparaturen und Ueberziehen billig.

Rif. Gutzjahr, Dürergasse 5

209

Anfrage an einen Christbaum-Dieb:

Kann ein aus einem Garten von rothleber Sand entworfener Weihnachtsbaum wirklich als ein Symbol des Friedens a. d. Weihnachtsfest drangen.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet!

Moderne Herren-Jünglings- u. Knabenkleidung FÜR HERBST UND WINTER

Infolge frühzeitig gemachten Stoff- und Futter-Einkäufen bringen wir in bewährten Qualitäten grosse Auswahl.
Herren-Ulster * Paletots * Anzüge * Lodenmäntel und Pelerinen * Jagd-Anzüge
Loden-Joppen * Hosen * Westen * Pelz-Mäntel * Gummimäntel * Wetter-Kleidung.
Reiche Auswahl und reizende Neuheiten in Knaben-Kleidung lagernd.

Damit die Weihnachts-Einkäufe ohne Umstände erledigt werden können, empfehlen wir unseren verehrten Kunden, die abgestempelten Bezugsscheine mitzubringen. Bezugsscheine werden auch bei uns zum Abstempeln ausgestellt.

Militär-Artikel ohne Bezugsscheine erhältlich.

Anfertigung von Uniformen und Zivilkleidung nach Maß.

Scheuer & Plaut Mainz

Schusterstrasse.